



HAUS CHRISTOFFERUS JAHRESBERICHT 2017



- 03_ Wege – Bericht der Präsidentin
- 05_ Jahresrückblick der Heimleitung
- 07_ 60 Jahre Haus Christofferus – Jubiläumsveranstaltung
- 07_ Aus der Geschichte
- 08_ Aus den Vorbereitungen zur Jubiläumsveranstaltung
- 11_ Im Speisewagen
- 14_ Was bleibt
- 15_ Begegnungstag
- 17_ 1. August – einmal anders
- 18_ Im Gedenken an Vreni Krüttli
- 19_ Badener Adventsmarkt
- 20_ Chronik Ostern- 2015 bis Ostern 2016
- 22_ Vorstand und Mitarbeiter/innen im Haus Christofferus
- 24_ Bilanz per 31.12.2017
- 25_ Erfolgsrechnung 2017
- 26_ Bericht der Revisionsstelle
- 28_ Impressum

Wege

Wege – so das Motto der letzten beiden Jahre in Haus Christofferus. Wege führen mal bergauf, mal bergab, mal laufen sie ebenen Weges weiter. Mal kurven sie nach rechts, dann nach links, mal führen sie geradeaus. Sie sind von unterschiedlicher Qualität, mal holprig, mal glatt, mal laut, mal mit Flüsterbelag belegt. Zuweilen laufen zwei Wege parallel und führen – hoffentlich ans Ziel.

Genau so vielfältig verliefen die Wege in Haus Christofferus im Jahre 2017.

Da war diese farbige, kreative, humorvolle und lebensnahe Collage an der letztjährigen Jahresversammlung zum 60-Jahr-Jubiläum des Heims. In vielfältigen Eisenbahn- und anderen Wagen rollten vor uns Zuschauern die verschiedensten Meilensteine in der Biografie von Haus Christofferus vorbei, von der Gründung in Thusis über den Umzug in den Jura, vom Kinderheim zum Erwachsenenwohnheim mit Beschäftigung; es berichteten frühere und heutige Mitarbeitende, es stellten die Bewohner Erlebnisse dar – ein bunter Regenbogen. Und das löste Dankbarkeit aus, dass diese lebendige Institution Haus Christofferus bis heute lebt, wohnt, arbeitet, feiert, lacht, tanzt, singt, und auch schwierigere Situationen bis heute immer bewältigt werden

konnten. – An Helena Gantenbein sei ein ganz grosser Dank gerichtet für eine sehr gekonnte, witzige und vielseitige, alle Beteiligten geschickt vereinigende Regiearbeit an der Collage.

Der Vorstand und die Heimleitung trafen sich im Jahr 2017 zu vier ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung; es wurden die üblichen Geschäfte in konstruktiver, lösungsorientierter Arbeit behandelt. Im August 2017 allerdings erklärte der Präsident, Herr Terje Søreide, aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt aus dem Vorstand; an dieser Stelle möchten wir Herrn Terje Søreide noch einmal herzlich danken für seine feinfühlig, achtsame und überlegte Art der Führung und Mitarbeit im Vorstand; für seine gesundheitliche Situation wünschen wir ihm von Herzen alles Gute! – Edith Siegwart übernahm bereits im März das Präsidium ad interim und wurde dann von der Mitgliederversammlung am 2. September ordentlich in dieses Amt gewählt.

– Im November 2017 kündigte auch Herr Christophe Frei seine Mitarbeit im Vorstand auf; auch ihm sei für seinen langjährigen, engagierten Einsatz herzlich gedankt, und auch ihm gelten unsere herzlichen Wünsche für eine gelingende Zukunft.

Daneben lief ein paralleler Weg: seit Februar 2017

Jahresrückblick der Heimleitung

bestanden zwischen der Heimleitung und dem Vorstand Unstimmigkeiten in Fragen der Zusammenarbeit. Ab August 2017 wurden diese Differenzen unter der Führung eines professionellen Coachs bearbeitet. Diese Aufarbeitung stand immer unter einer lösungsorientierten und vertrauensbildenden Zielsetzung. Diese Aufbauarbeit dauert bis heute an und hat mittlerweile auch zum Ziel, in einem gemeinsamen Organisations-Entwicklungsprozess im Jahr 2019 die Zukunftsausrichtung von Haus Christofferus in einem veränderten Umfeld – sprich Subjektfinanzierung durch den Kanton – festzulegen. Der sehr kompetenten, mit Engagement wirkenden Heimleitung danken wir von Herzen für ihren wertvollen Einsatz; auch die Ressortleitungen und

die Mitarbeitenden leisten eine sehr engagierte, professionelle Arbeit in oft herausfordernden Situationen, wir danken auch ihnen herzlich. Dem Büro Schönenberger danken wir für die umsichtige Rechnungsführung und den Behörden für die gute Zusammenarbeit. Meinen lieben Vorstandskollegen danke ich für ihr Mitdenken, Mittragen und ihre grosse Unterstützung meiner Tätigkeit. So sind wir unterwegs – hoffentlich bergan und mit der Vision auf eine bereichernde, entspannende und weiterführende Aussicht auf dem Berggipfel.

*Die Präsidentin:
Edith Siegwart*

Unterwegs – nicht immer geradlinig und effizient, aber beharrlich und stetig. Nun schon seit 60 Jahren, bereit sich auf neue Entwicklungen einzulassen, so bewegen wir uns auf immer neuen Pfaden. Im vergangenen November ist Verenas Erdenweg zu Ende gegangen, sie ist im Alterszentrum Passwang gestorben, an der Trauerfeier nahmen Mitarbeitende und Bewohner, die dies wünschten, teil. Zwei Beiträge in diesem Jahresbericht erinnern an gemeinsam Erlebtes. Über viele Jahre lebten die gleichen Bewohner/innen bei uns. Nun war plötzlich ein Platz frei, ein leeres Zimmer auf einer Wohngruppe. Wer würde da neu einziehen? Es zeigte sich deutlich, dass die Nachfrage nach einem Lebensort, der nur sehr bedingt Integration ermöglicht, nicht sehr gross ist. Nur noch für Menschen mit besonderen Schicksalen scheint der Weg nach Renan halbwegs interessant. Die besondere Lage bietet natürlich für sie wirklich auch besondere Chancen. Seit März ist der leere Platz wieder «besetzt».

Die Jubiläumsveranstaltung an der Jahresversammlung des Vereins steht im Zentrum dieses Jahresberichts. Eine «Collage» – so nannten wir die Zugreise durch die Vergangenheit von Haus Christofferus. Die Reise mit verschiedenen Wagen – der alten Lokomotive, dem Umzugs- und Bauwagen, dem Heim-Leiterwagen, dem Speisewagen und dem ICE führte die Anwesenden von Thusis nach Renan, von der Internatsschule zum Lebensort für erwachsene Menschen mit einer Beeinträchtigung. Und natürlich fragt man sich, wohin er denn noch führen wird. Im Infrastrukturbereich haben wir im vergangenen Jahr die Waschküche erneuert. Neue, grössere Maschinen erlauben eine effizientere Art des Waschens der anfallenden Wäsche. So wurden die ganzen Abläufe neu gefasst und optimiert. Die Umstellung ist durchwegs geglückt. Die bisherigen Dauerprobleme zwischen Lingerie und Wohnbereich sind praktisch verschwunden.

Florian Gantenbein, Heimleiter



60 Jahre Haus Christofferus Aus der Geschichte

1957 zog eine kleine Gruppe von Menschen aus dem Raum Basel von Chur nach Thusis und gründete dort eine Internatsschule für seelenpflege-bedürftige Kinder. Eine Herrschaftsvilla diente als Lebensraum, ein Nebengebäude wurde als Schule genutzt. Der Anfang war beschwerlich, die finanziellen Mittel sehr knapp. Mit der Einrichtung der IV im Jahre 1963 stand die Schule dann auf finanziell sicheren Beinen. Über all die Jahr hin leiteten Ruth Hermann, die Mitgründerin, sowie Renate Eckkenberger die Heimschule. Die Situation in Thusis war von der Infrastruktur her nicht ideal. Die sanitären Einrichtungen waren für die Kinder nicht wirklich geeignet, auch die Küche, die in einem Nebengebäude untergebracht war, erschwerte das Heimleben. Als das Mietverhältnis durch Erbstreitigkeiten in Frage gestellt war, musste eine neue Lösung gesucht werden.

Mutig entschied man sich zu einem Neuanfang. 1972 wurde das neue Hauptgebäude und ein kleines Schulhaus, nach den Plänen von A. Tschakalow erbaut, eingeweiht. Aber nicht in Graubünden, nein, am anderen Ende der Schweiz, in Renan, im Berner Jura. Endlich standen für das Schulinternatsleben geeignete, grosszügige Räumlichkeiten zur Verfügung. Ein reichhaltiges Schulleben entfaltete sich. Doch die Rahmenbedingungen änderten sich: die Tagesschulen kamen auf, die Nachfrage nach Internatsplätzen ging zurück. So entschied man sich Anfang der achtziger Jahre, das Schulleben ausklingen zu lassen und Wohn- und Arbeitsplätze für Erwachsene anzubieten. Das Schulgebäude wurde in der Folge als Atelier genutzt.



In mehreren Etappen mussten dann die Gebäude an die Bedürfnisse von Erwachsenen angepasst werden. 2006 wurden die Sanitäreinrichtungen und die Pflegesituationen neu gestaltet, die Wohngruppen in kleinere Einheiten abgetrennt und der Lift vergrössert, das Schwimmbad wurde zu einem Mehrzweckraum umgebaut. Allen Bewohner/innen wurde ein Einzelzimmer zur Verfügung gestellt. Als direkte Folge davon wurde die Platzzahl auf achtzehn Bewohner/innen reduziert. 2013 wurde die Küche neu gestaltet. In den nächsten Jahren steht eine Dach- und Fassadenrenovation aller Gebäude an.

Die Vorbereitung des Jubiläums



Die Vorbereitung auf ein so wichtiges Ereignis wie das 60-Jahrjubiläum findet auf ganz unterschiedlichen Ebenen statt.

Zunächst steht das Gedankliche im Vordergrund: Ideen und Vorstellungen müssen gebildet werden. Vieles ist noch möglich. Dann Verdichtung. Schliesslich führt Entscheidung auf einen Weg, der von möglichst allen mitgegangen und getragen werden kann, so dass etwas Gemeinsames entsteht.

Helena Gantenbein stellte eine Idee in den Raum aller Mitarbeitenden und Bewohner, ob nicht ein Zug – bestehend aus verschiedenen Wagen – eine Zeit- und

Themenreise durch die vergangenen 60 Jahre unseres Heimes machen könne, um anschaulich und auch erlebbar zu machen, was bisher alles zu dem Entwicklungsweg von Haus Christofferus dazu gehörte. Die Idee wurde dankbar aufgegriffen. Nach entsprechender Vorbereitung trafen wir uns wiederum an einem Mittwochabend, um gemeinsam tätig zu werden. Draussen auf unserem Wäscheplatz wurden sieben, ungefähr gleich grosse Leintücher an Wäscheleinen aufgehängt, die – einzelnen Themen zu geordnet – mit Pinsel und Farbe zu Eisenbahnwagen werden sollten. Kleine Teams bildeten sich, um nach mehr oder weniger

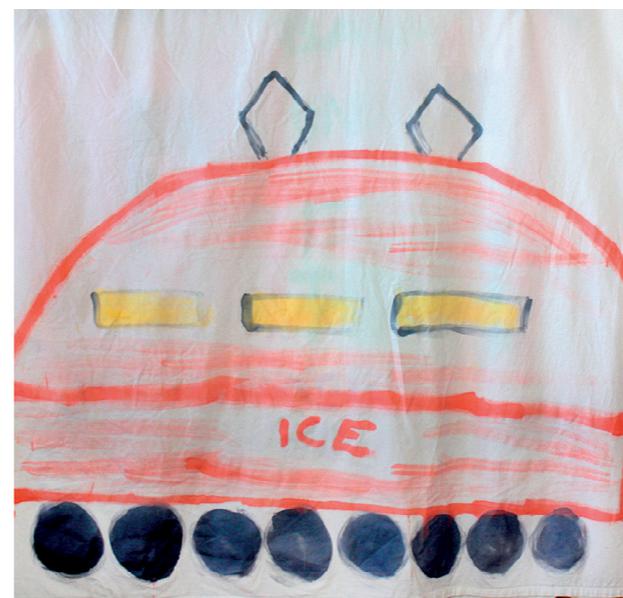




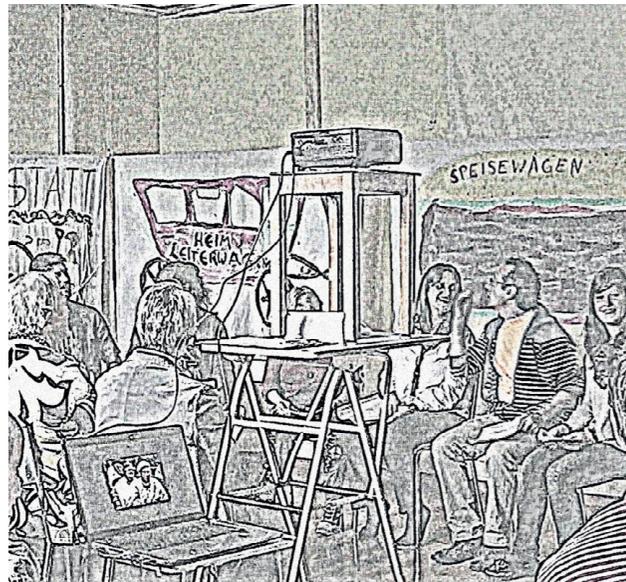
Diskussion eifrig mit dem „Herstellen“ von Lok, Bau-/ Umzugs-, Schul-, Werkstatt-, Heimleiter- und Speisewagen, so wie noch einer ICE-Lokomotive zu beginnen. Und schon befanden wir uns mitten in einer wunderbaren, von unterschiedlichen Gefühlen und Intentionen geprägten sozialen Übung, in der jeder seine Lieblingsrolle spielen durfte – sofern man ihn liess! Was uns alle verband? Verständigung (Kommunikation) war wichtig, Kreativität war gefragt, Begegnungen fanden statt. Zusammenarbeit ereignete sich und Begeisterung entstand. Gerade fertig geworden (so gegen 21:30) setzte Regen ein und trieb uns eilig hinein, um unsere „Kunstwerke“ zu retten. Ein nächster Mittwochabend brachte weiteren Fortschritt. Es wurde genäht, gesägt, ausgestaltet und geplant. Alle schienen im Thema angekommen zu sein.

Ideen konkretisierten sich immer feiner aus, Initiative war spürbar. Nun wurde auch unter der Woche weitergearbeitet und geübt. Alle zur Verfügung stehenden Fotoalben wurden gesichtet, um durch Bilder das, was thematisch in den Eisenbahnwagen anklingen sollte, zu untermalen. So viele „Mitreisende“ wie möglich sollten zu Wort kommen (z.B. der ehemalige Heimleiter, eine ehemalige langjährige Mitarbeiterin und Eltern), um authentische Eindrücke zu vermitteln. Schon während der Erprobungsphase schienen alle Beteiligten zu Mitreisenden zu werden, aus der näheren oder fernerer Vergangenheit bis heute, vielleicht wurde auch ein Stückchen Zukunft gebildet – eine Idee eben.

Immo von Freytag-Loringhoven (Verfasser), Agustin Juarez, Cornelia Oberli, Marika Csencsics, Antoine Roulet



Im Speisewagen



Die aktuelle Mitarbeiterschaft setzt sich aus Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen. Unsere Arbeitssprache ist deutsch. Im Speisewagen trafen sich an der Jubiläumsveranstaltung die verschiedenen Kulturen von Haus Christofferus, sieben fremdsprachige Mitarbeiter/innen unterhielten sich miteinander. Zuerst sprach jeder in seiner eigenen Sprache, dann wurde der ganze Dialog in deutscher Übersetzung vorgetragen:

Georgie: Kommt, wir gehen in den Speisewagen und plaudern ein wenig. Ich zahl Euch einen Kaffee.

Besart: Gute Idee.

Alle durcheinander: Ja, gut!

Teresa: Ah, endlich, mal sitzen und nicht immer krampfen.



Mélanie: Das ist typisch, so viele Wagen haben wir gebastelt, aber den modernsten Wagen lassen sie wieder weg.

Vanda: Ja, ja, sie sind schon ein bisschen altmodisch.

Agustin: Schaut, sie wissen nicht einmal, dass man den Beamer aufhängen sollte. Im ganzen Haus gibt es nur einen Mitarbeitercomputer, kein WLAN, ein Wunder, dass wir überhaupt ein Telefon haben.

Lumni: Es ist fast wie im Kosovo.

Besart: Ja, genau, wie könnten wir das Ganze etwas modernisieren?

Mélanie: Aber was wir in der Begleitung der Bewohner machen, ist eigentlich ganz modern.

Teresa: Das finde ich auch, aber das macht die Arbeit schon manchmal stressig. Ich habe es lieber gemütlich.

Georgie: Ein Wunder, dass der Wagen, den sie vergessen haben, nicht von Pferden gezogen wird. Zum Glück haben wir keinen Pferdestall, sonst würden wir die Leute



heute noch mit der Kutsche vom Bahnhof abholen.

Vanda: Jetzt übertreibst Du aber.

Agustin: Ich arbeite auf der Selbstständigengruppe, und ich finde, die Diskussionen sind unserer Zeit angepasst, wenn es um die Begleitung der Bewohner geht.

Lumni: Die Waschmaschinen sind auch hochmodern, das ist manchmal schwierig mit der Programmierung.

Besart: In der Ausbildung lernen wir viel über den modernen Umgang mit Bewohnern und ich finde, da steht das Haus gar nicht so schlecht da.

Georgie: Ja, ja, aber technisch sind wir schon etwas auf dem Abstellgleis, nicht mal einen Fernseher haben wir, wenigstens Radio und CD-Player.



Mélanie: Ja, aber ich bastle viel lieber mit den Bewohnern statt Fernsehen zu schauen.

Vanda: Das versteh ich gut, ich finde es wichtig, dass wir Zeit haben zum Reden miteinander.

Teresa: Genau, das finde ich auch, und wir haben hier viele Möglichkeiten, etwas zu unternehmen.

Agustin: Ich arbeite jetzt mit Florian am Computer, der ist wirklich gut und kann die Sachen genau erklären. Vielleicht müssten wir ihn fragen, warum er nicht mehr Computer will?

Lumni: Ich bin froh, dass es nur einen Computer gibt.

Georgie: Du bist genauso altmodisch!

Mélanie: Ich finde es eigentlich wichtiger, dass die Betreuung zeitgemäss ist. Wie findet ihr denn eure Arbeit mit den Bewohnern auf der Gruppe?

Besart: Das sollen die Bewohner doch selber erzählen. Wir laden sie auch zu einem Kaffee ein.

Wie wir den Sketch erlebt haben

Alle haben in ihrer eigenen Sprache gesprochen. Unser Erlebnis war, dass die Besucher sehr aufmerksam waren und versucht haben zu verstehen. (Wir sprechen: kosovarisch, italienisch, portugiesisch, französisch, spanisch und luganda)

Der Klang der verschiedenen Sprachen (so durcheinander) brachte manchen Zuschauer zum Lachen.

Es war für uns alle eine Wohltat und auch eine Befreiung, in unserer Muttersprache frisch von der Leber weg zu reden. Wir mussten selber aus Freude am Erleben des andern in seiner Kultur und Sprache lachen. Die Temperamente kamen voll zum Zug. Es ist schon wertvoll für uns, dass unsere eigene Kultur und Sprache in dieser Art leben darf.

Wie schön war es, zu erleben, dass im Haus Christofferus die Kulturen so harmonisch zusammen diesen Sketch gestalten konnten.

Die Mitarbeiterkollegen haben uns durch ihr Interesse und ihre Freude ermutigt.

Danach kam der «schwierige Teil» für uns, als wir den ganzen Sketch auf «bon allemand» noch einmal gespielt haben.

Wir hatten das Gefühl, dass es für die Mitarbeiter ein «Aha-Erlebnis» war, uns in unserer Sprache zu erleben.

Es hat eine Tür geöffnet, um unseren gemeinsamen Weg im gegenseitigen Verständnis der Kulturen kreativ im täglichen Leben weiterzugehen.

Vanda Engeloç, Agustin Juarez, Georgie Mutebi, Lumni Maksuti, Teresa Naldoni, Mélanie Robert, Besart Thaçi

Was bleibt

Während der Jubiläumsfeier war eine positive und gute Stimmung zu spüren. An dieser wohnten die Bewohner bei, die sehr aufmerksam und interessiert an der Feier mitwirkten. Der von den Mitarbeitern vorgeführte Sketch war sehr lustig und zeigte anschaulich, wie verschiedene Kulturen harmonieren können. Durch die interessante Zusammenstellung der Bilder wurde die Vergangenheit greifbarer und anschaulich für die Anwesenden dargestellt. Im Werkstattwagen wurde ein lockeres Gespräch geführt. Die Zuschauer hatten nach der Jubiläumsfeier nur gute Resonanzen und positive Rückmeldungen zu geben. Wir haben alle viel Arbeit in die Vorbereitungen und den Mit-/Einbezug der Bewohner gesteckt. Die Bewohner/innen probten fleissig mit. Die Feier wirkte natürlich und spontan. Aus den Erzählungen von Frau Amrhein konnten alle sehr schön die Entwicklungen sehen, von den Anfängen in Thusis bis hin zum Errichten des Hauses Christofferus in Renan. Auch die Eltern waren in die Feier eingebunden: Herr Krüttli berichtete, wie sich der Übertritt seiner Schwester Vreni in ein neues Heim gestaltete und wie es ihr dort erging. Insgesamt kann man auf einen bewegenden, fließenden Vortrag zurückschauen, der anschaulich – nicht zu lang und nicht zu kurz – aus dem Leben von Haus Christofferus erzählte. Es wurden Bilder aus den alten Zeiten im Hintergrund gezeigt, währenddessen erzählten Bewohner von den Ereignissen auf den Bildern. Nach der Feier und noch heute, reden Bewohner und Mitarbeiter vermehrt über Früher. Dies bringt sie gemeinschaftlich noch mehr zusammen.

*D. Steup und M. A. Bruhn (Verfasser),
U. Hagmann, F. Gantenbein*

Begegnungstag des VaHS

Mit der Selbstständigengruppe fuhren wir nach Arlesheim in den Sonnenhof, zum Begegnungstag 2017, der unter dem Thema «Ich, du, wir» stand.

Im Vorfeld haben sich die Bewohner/innen in einer Sitzung entschieden, in welcher Gruppe sie mitmachen wollten. Zur Auswahl standen Singen, Malen, Theater und auch eine Gruppe im Freien.

Für einige war es fast ein Heimkommen, da sie im Sonnenhof zur Schule gegangen waren und dort eine Zeitlang gelebt hatten. Nach einem Begrüssungskaffi versammelten sich alle im Saal, bevor es dann in die gewählten Gruppen ging. Nach dem Mittagessen gingen alle dann wieder in die gewählten Gruppen, um zu proben. In fast jeder Gruppe wurde etwas vorbereitet, was allen im Saal gezeigt werden konnte. In der letzten gemeinsamen Stunde mit allen durften wir sehen und hören, was da alles erarbeitet wurde.

Im Sonnenhof trafen wir noch eine Bekannte, die einige Zeit bei uns als Vertretung gearbeitet hatte. Sie zeigte uns ihren Garten und erklärte uns, was sie alles angepflanzt hatte.

Auf der Heimfahrt besuchten wir Vreni in ihrem neuen Heim.

Als wir endlich auch zu Hause waren, gab es ein gemeinsames Znacht. Danach sind alle sehr schnell, müde, aber glücklich, schlafen gegangen.

C. Oberli



Es folgen einige Stimmen der Teilnehmer/innen:

Barbara: «Ich habe Theater gespielt. Ich möchte ein anderes Mal auch wieder Theater spielen. Es hat mir gefallen. Am Abend war ich 'echli müed'.»

Thomas: «Ich habe Theater gemacht im Sonnenhof. Es waren viele Leute. Ich habe auch viel z'Mittag gegessen. Es isch alles gut gange.»

Sabita: «Ich war beim Malen mit Wasserfarben. Ich habe im Sonnenhof Mittag gegessen. Ich kenne den Sonnenhof gut.»

Gerda: «Am Anfang hets es Kafi gä. I bi es Froueli gsi bim Theaterspile. Es si viel Lüt gsi im Sunnehof.»

Markus: «Ich habe mit Steinen draussen etwas gemacht. Da ist ein Mann gekommen und hat Fotos gemacht. Er hat geschaut und gesagt: schön.»



1. Augustfeier 2017

Das Thema zum 1. August war »Tour de Suisse«. Im Vorfeld wurden alle Velos und Dreiräder kontrolliert und, falls nötig, repariert. Einige Bewohner/innen der Selbstständigengruppe haben den Werkstätten beim Dekorieren rund ums Haus geholfen. Jede Gruppe hatte für die »Tour de Suisse« ihren jeweiligen Gruppennamen hinten auf dem Shirt als »Startnummer« bekommen. Nun waren die Rennfahrer also am Start. Wer selber fahren konnte, fuhr im »Renntempo« auf dem Rundkurs ums Haus und durch den Garten. Auch als Rollstuhlfahrer durfte mitgemacht werden. Nach dem Rennen wurde allen, welche nicht Velofahren können, ermöglicht, mit Unterstützung diese Erfahrung zu machen, in dem sie beidseitig von Betreuern gestützt wurden. Einzelne haben diese Möglichkeit zögerlich und nur einmal in Anspruch genommen, andere mehrere Male, weil sie grossen Spass daran hatten. Mit 2-3 Ausnahmen, sind alle Bewohner an diesem Tag mit dem Velo in Berührung gekommen und durften das Velofahren als Erlebnis geniessen. Der 1. August war ein angenehm schöner und warmer Tag, daher waren wir auch froh über die schattigen Sitzplätze, welche wir benutzten beim Zuschauen der sportlichen Velofahrer.

Nach all dem Tun begann der Magen zu knurren. Vor dem Haus waren auch schon durch fleissige Hände Tische und Bänke aufgestellt worden. Die Tische waren bereits gedeckt, so dass man sich nur noch hinzusetzen brauchte. Unser Meister im Grillieren war schon fleissig an der Arbeit gewesen, so dass alle nun das Znacht geniessen konnten. Gutes Brot, diverse Salate und auch einige Fleischvariationen liessen wir uns munden. Nach dem Znacht haben einige tatkräftig beim Abwaschen geholfen. Als es anfang einzunachten, wurde uns allen noch ein Feuerwerk kredenzt. Natürlich konnten wir auch Bengalzündhölzer selber anzünden und dann die gewünschten Formen bilden. Vor und nach dem Feuerwerk wurden die 1. Augustlieder aus vollem Herzen gesungen. Nachdem der Abend schon etwas vorgeschritten war, zeigten sich die ersten Ermüdungserscheinungen. Einzelne sind dann schon ins Haus und zu Bett gegangen. Die Restlichen blieben noch einen Moment lang draussen, folgten aber auch bald nach, um sich schlafen zu legen. Diese 1. Augustfeier war wirklich sehr schön. Mit bewegten Herzen denken wir an die Momente, als einige zum ersten Mal das Velofahren erleben durften.

G. Mutebi, C. Oberli

Im Gedenken an Vreni Krüttli - zwei Beiträge

Erinnerungen an die Reise mit Vreni

Nun blicke ich auf Vreni und Erinnerungen purzeln mir durch den Kopf. Schöne Erinnerungen voller Witz, Spässchen, Mandala, singen und tanzen, der liebevolle Sinn für Ordnung sei nicht vergessen. Ich erinnere mich an Vreni, wie sie ihr Album betrachtete und mir von allen Familienmitgliedern erzählte. Schau hier! Erich, Florian Hammer, Theres vom Appenzell und s'Dorli, sagt Vreni. Dann begann Vreni langsam dies und jenes zu vergessen, ganz alltägliche Dinge. Ich kann mich noch daran erinnern, dass sie den Weg von der Küche auf die Wohngruppe nicht mehr fand. Und ein paar Monate später, als Vreni auf ihrem Bett sass und lächelte, aber nicht mehr zu wissen schien, wer wir waren. Natürlich war es nicht einfach, zusehen zu müssen, wie diese Situation unserem geliebten Vreni widerfuhr. Aber wir mussten es als Teil ihres Schicksals akzeptieren. Vrenis letzte Tage bei uns waren voller schlafloser Nächte, von Schmerzen gezeichnet, die viel Pflege brauchten. Ich erinnere mich, wie am Anfang die Pflege für uns schwierig war und wir waren nahe daran aufzugeben. Aber die Zeit, aufzugeben, kam nie. Vrenis charmante Persönlichkeit hielt uns auf Trab. Bald übernahmen wir die Pflege von Vreni und fühlten uns fast als Pflegefachpersonen. Wir kümmerten uns um Vreni, auch in der Zeit, als sie das Bett nicht mehr verlassen konnte. Und doch kam die Zeit, dass Vreni in ein anderes Heim wechseln musste. Die Pflegesituation in einer spezialisierten Pflegeeinrichtung kam ihren Bedürfnissen besser entgegen, auch für die Mitbewohner war Vrenis Situation sehr belastend. Es war traurig, sich verabschieden zu müssen. Danke an alle, die diese Reise mit uns gegangen sind. Wir werden Sie als eine mutige Dame, die uns



Lachen und Freude gebracht hat, in Erinnerung behalten.
Georgie Mutebi

2014 habe ich Verena Krüttli beim Schnuppern auf der Westgruppe kennen gelernt. Ihr Strahlen in den Augen und die fröhliche Art hat mich direkt beeindruckt. Ich sah ihr an, dass sie ganz genau weiss was sie will. Ich wurde Bezugsperson und hatte viele schöne Momente mit ihr. Ihre Mandalas und die Leidenschaft, mit welcher sie diese ausmalte, bleiben mir noch heute in positiver Erinnerung. Ihren eigenen Kopf und ihren Schmuckgeschmack konnte man meist unterstützen, da sie einen guten Geschmack hatte und auf ihren Schmuck und ihre gestrählten Haare viel Wert legte. Am meisten wird mir ihr herzliches Lachen in Erinnerung bleiben, wenn ich mit Hosen, welche absichtliche Löcher hatten, auf der Gruppe arbeitete und sie keine Berührungssängste hatte, diese anzufassen und zu sagen „Du, he, hesch's Loch!“ und in ansteckendes Lachen verfiel. Es machte mir meist viel Spass mit Vreni zu arbeiten und ich werde bei jedem Loch in einer Hose mit einem Lächeln an sie denken.

Diandra Steup

Badener Adventsmarkt

Jedes Jahr um die Weihnachtszeit findet in Baden ein Markt statt, an dem verschiedene Organisationen Produkte anbieten, die von Menschen mit Beeinträchtigung hergestellt werden. Der Markt fand 1990 das erste Mal statt, und seit über 20 Jahren sind auch wir mit dabei. Freitags wird unser Bus mit den bepackten Kisten und Zubehör beladen. Dann heisst es am nächsten Tag früh aufzustehen, so dass man rechtzeitig um 4.45 Uhr abfahren kann. Denn um sechs Uhr musste man schon in Baden ankommen, trotz Schneesturm und Glatteis. Die Schneeschaukel war ein wichtiges Werkzeug, um das Eis vom Stand zu kratzen, bevor wir ihn einrichten konnten. Der Markt beginnt um neun Uhr.

Über die Jahre haben wir eine treue Stammkundschaft bekommen, welche die Vielfalt und Qualität der Ware schätzt. Dieses Jahr war das erste Mal, dass wir den Tag unter uns aufgeteilt hatten. So war es auch möglich, dass eine Bewohnerin am Nachmittag mit dazu kommen konnte. Frau R. Wiegand reiste mit Barbara P. im Zug an. Auf dieser Reise trafen sie auf verschiedene Leute von der Werksiedlung, so dass es eine unterhaltsame Fahrt ergab. Um zwölf Uhr wurden schliesslich die halberfrorenen Mitarbeiter U. Hagmann und I. Loringhoven durch Barbara P., R. Wiegand und M. Csencsics abgelöst. Gott sei Dank konnten sie schon viel verkaufen, was ihnen ein warmes Herz und kalte Füsse bescherte. Auch nachmittags wurde viel verkauft, mit tatkräftiger Unterstützung von Barbara P.. Trotz der vielen Arbeit war es immer wieder möglich, dass wir auch über den Markt schlenderten und uns mit Menschen aus anderen Institutionen austauschen konnten.



Damit wir bei Kräften blieben, hat uns das feine Knoblauchbrot geholfen, und es gab auch die Möglichkeit sich im „Roten Turm“, einem Restaurant, mit einer warmen Suppe oder Kaffee aufzuwärmen. Dort hatte es auch eine Toilette mit einem warmen Heizkörper! Es ist eine besondere Stimmung auf dem Markt, der nicht einmal das wechselhafte Wetter von Regen, Sonne und Wind etwas anhaben konnte. Um 17 Uhr geht der Markt nun zu Ende. Jetzt heisst es wieder alles einpacken und einladen. Barbara P. meinte: „Viel Züg im Bús“, obwohl wir wirklich viel verkauft hatten. Nun gilt es noch um den Stand zu wischen und sich gedulden bis man abfahren kann. Da alle am Einladen sind, staut es sich, und man muss warten, bis sich eine Lücke bildet oder bis man rausgewunken wird. Dann geht die lange Heimfahrt los, und die vielen schönen Eindrücke klingen noch nach. Wir waren froh, als wir Zuhause in das warme Bett schlüpfen konnten.

M. Csencsics, U. Hagmann, R. Wiegand

Chronik Ostern 2017 bis Ostern 2018

23.04.	Rückkehr aus den Frühlingsferien	02.09.	Jahresversammlung des Vereins Haus Christofferus
24.04.	Osternachklang		60. Jubiläum
06.05.	Elterntag	10.09.	Konzert WSR, Alphorn – Posaune
14.05.	Konzert WSR	16./17.09.	Marché Bio in Saignelégier
24.05.	Abschied von Jan Pilarčík	29.09.	Michaelifeier
24.05.	Morgenspaziergang zu Auffahrt, Bilderausstellung		
26.05.	Ausflüge mit Pferdewagen	30.09. – 15.10.	HERBSTFERIEN
04.06.	Pfingstkonzert	06.10.	Vreni Krüttli gestorben
05.06.	Flugang	17.10.	Trauerfeier Vreni Krüttli
17.05.	Neue Farblasur im Esssaal (bis 3.6.)	29.10.	Lügenorchester in WSR
20.06.	Johanni-Imagination	25.11.	Bazar im Haus Christofferus
		26.11.	Konzert, Martin Skampa, Cello, in der WSR
08.07 – 30.07.	SOMMERFERIEN	02.12.	Konzert, Nathalie Stalder, Klavier, in der WSR
15.08.	Abdankung Josianne im Saal der WSR		
30.08.	Ausflug Ladenbistro		



09.12.	Badener Adventsmarkt
10.12.	Tabasso Gospel-Chor in der WSR
06.12.	Nikolaus-Fest
11.12.	Claudia Capaul «Wintergeschichten» in der WSR
16. – 17.12.	Weihnachtsmarkt in Renan
18.12.	Besuch des Christgeburtsspiels in der WSR
20.12.	Mandarinlifest (Weihnachtessen)
23.12 – 07.01.	WEIHNACHTSFERIEN
02.02.	Lichtmessfeier: Abschluss des Weihnachtsfestkreises
11.03.	Konzert mit Dschané in der WSR
15.03.	Eintritt neuer Bewohner

Vorstand und Mitarbeiter/innen im Haus Christofferus

VORSTAND

Edith Siegwart, Präsidentin (ab 2.9.2017)
Simone Jeanneret, Dornach, Aktuarin
Peter Aeschlimann, Biel, Kassier
Terje Søreide, Dornach, Präsident (bis Februar 2017)
Christophe Frei, Thun, Kassier (bis November 2017)

VOLLZEIT – MITARBEITER

Florian Gantenbein, Heimleitung
Immo von Freytag-Loringhoven, Leitung Holzwerkstatt,
Bereichsverantwortung Werkstätten, Heimleitung Stv.
Mario Riggenschach, Garten, Hausmeisterarbeiten

TEILZEIT – MITARBEITER

Liselotte Bilat, Sekretariat (ab September 2017)
Marie Anne Bruhn, Gruppenleiterin
Silvia Bühler, Co-Leitung Küche
Marika Csencsics, Leiterin Gartenwerkstatt, SpiA HFHS
Dornach
Ashley Demirci, Küche (bis 31.08.2017)
Vanda Engeloch, Wohnbereich
Helena Gantenbein, Eurythmie, Heileurythmie,
Bereichsverantwortung Medizin/Therapien/
Hauswirtschaft
Ursina Hagmann, Leitung Untere Weberei
Agustin Juarez, Wohnbereich
Lumni Maksuti, Wohnbereich

Georgie Mutebi, Wohnbereich
Teresa Naldoni, Wohnbereich
Mario Neyerlin, Beschäftigung
Sonia Nogueira, Küche/Reinigungsdienst
Cornelia Oberli Bellil, Wohnbereich
Jan Pilarčik, Wohnbereich (bis 31.05.2017)
Mélanie Robert, Wohnbereich
Gisèle Rohrbach-Egli, Lingerie
Antoine Roulet, Wohnbereich/Musiktherapie
Anita Scheidegger, Co-Leitung Küche
Regina Schiller, Wohnbereich
Diandra Steup, Wohnbereich
Besart Thaçi, Lehrling FaBe
Alexandra Weeren, Wohnbereich
Renate Wiegand, Leiterin Obere Weberei, Wohnbereich

AUSHILFEN

Wohnbereich: Cheichk Ka, Andrea Haas, (Januar-März
2018), Melina Prêtre (ab Februar 2018), Maria Handl,
(März 2018)
Ferien: Rudolf Howald, Dominique Moser-Hoff, Helga
Bay-Müller, Maya Ilg, Maya Aebli, Yvonne Herzog,
Delia Disselberger
Küche: Gerd Hollwurtel, Ninfa Dumont, Maria Gomes,
Küche/Reinigung

Heimarzt: Dr. med. Björn Riggenschach, Neuchâtel



BILANZ

mit Vorjahresvergleich

AKTIVEN	31.12.2017	31.12.2016
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	1'085'990.99	1'002'480.17
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	454'653.10	393'233.05
Übrige kurzfristige Forderungen	8'470.50	1'657.50
Vorräte	0.00	4'130.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11'345.02	33'418.75
TOTAL Umlaufvermögen	1'560'459.61	1'434'919.47
Finanzanlagen	17'145.00	17'145.00
Immobilien	521'140.40	557'892.40
Mobile Sachanlagen	25'828.70	20'065.90
Fahrzeuge	1.00	1'520.00
TOTAL Anlagevermögen	564'115.10	596'623.30
TOTAL AKTIVEN	2'124'574.71	2'031'542.77
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81'477.54	43'759.90
Passive Rechnungsabgrenzungen	72'683.70	92'742.85
Rückstellungen	140'000.00	140'000.00
TOTAL Fremdkapital	294'161.24	276'502.75
Vereinskapital	1'292'836.58	1'292'836.58
Rücklagen aus Leistungsabgeltung	332'635.94	256'707.49
TOTAL Eigenkapital	1'625'472.52	1'549'544.07
Fondskapital	204'940.95	205'495.95
TOTAL Fondskapital	204'940.95	205'495.95
TOTAL PASSIVEN	2'124'574.71	2'031'542.77

ERFOLGSRECHNUNG

mit Vorjahresvergleich

BETRIEBSERTRAG	2017	2016
	CHF	CHF
Ertrag Leistungsabgeltung innerkantonal	1'084'693.00	1'072'984.00
Ertrag Leistungsabgeltung ausserkantonal	1'460'136.40	1'582'418.70
Dienstleistungen, Handel und Produktion	16'737.95	17'270.80
Ertrag Leistungen Personal und Dritte	60'140.18	70'486.90
Übrige Dienstleistungen Betreute	4'106.30	4'140.00
TOTAL Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	2'625'813.83	2'747'300.40
Mitgliederbeiträge	730.00	610.00
TOTAL Übrige Erlöse	730.00	610.00
TOTAL BETRIEBSERTRAG	2'626'543.83	2'747'910.40
AUFWAND		
Personalaufwand	2'051'738.20	2'107'011.00
TOTAL Personalaufwand	2'051'738.20	2'107'011.00
Medizinischer Bedarf	4'525.75	7'683.35
Lebensmittel und Getränke	112'103.35	113'218.85
Haushalt	21'659.19	13'472.15
URE mobile und immobile Sachanlagen	98'962.82	91'917.72
Energie und Wasser	43'140.65	50'117.30
Schulung, Ausbildung und Freizeit	17'675.58	18'435.30
Büro und Verwaltung	117'614.29	110'258.70
Materialaufwand Beschäftigung	8'397.80	5'989.05
Übriger Sachaufwand	39'819.10	39'211.30
TOTAL übriger betrieblicher Aufwand	463'898.53	450'303.72
Abschreibungen	54'504.00	56'780.00
TOTAL Abschreibungen	54'504.00	56'780.00
Finanzertrag	869.30	700.90
Finanzaufwand	-753.70	-687.55
TOTAL Finanzerfolg	115.60	13.35
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	-1'250.20
Ausserordentlicher Ertrag	19'409.75	16'862.00
Bildung Rückstellung Renovation Liegenschaft	0.00	-140'000.00
TOTAL ausserordentlicher Erfolg	19'409.75	-124'388.20
Jahresergebnis vor Zuweisung	75'928.45	9'440.83
Ertrag Spenden	1'665.00	3'687.90
Ausgaben Spenden	0.00	-600.00
Zuweisung Spendenfonds	-1'665.00	-3'087.90
Zuweisung Rücklagen aus Leistungsabgeltung	-75'928.45	-9'440.83
JAHRESERGEBNIS NACH ZUWEISUNG	0.00	0.00



LOEPHTIEN MAEDER TREUHAND

An die Mitgliederversammlung des Vereins
Haus Christofferus
Envers des Convers 56
2616 Renan

Ittigen, 08.03.2018

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung 2017 des Haus Christofferus für das am 31.12.2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht. Ferner bestätigen wir, dass die Finanzbuchhaltung dem Kontenrahmen von IVSE / CURAVIVA entspricht.

Loeption Maeder Treuhand AG

Adrian Loeption
Revisionsexperte

Rafael Moser
Leitender Revisor

Bilanzsumme	CHF	2'124'574.71
Ertragsüberschuss	CHF	75'928.45

Anschrift:

Haus Christofferus

Wohn- & Werkgemeinschaft

für seelenpflege-bedürftige Jugendliche und Erwachsene

CH- 2616 Renan BE

Telefon 032 962 69 29

christofferus@bluewin.ch

www.haus-christofferus.ch

Spenden: PC 25-12899-6

Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral und emissionsarm mit 100% Ökostrom, Ökodruckfarben auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft produziert.

Texte: ©2018 Haus Christofferus

Fotos auf Seite 15 und Seite 23: ©Matthias Spalinger vahs

Alle anderen Bilder: ©2018 Haus Christofferus

Layout/Grafik: Grüne Helden - öko-soziales Marketing | Transformation

www.gruenehelden.de